Berichte aus dem Institut

Stiftungen

Philip Sciandra, Hürth, stiftete dem Institut 6 CDs mit geistlicher und weltlicher Popularmusik sowie für das Archiv zahlreiche Zeitungsausschnitte. Von dem bekannten Sackpfeifen-Forscher **Ernst Eugen Schmidt**, Köln, erhielten wir 24 CDs, vor allem mit Sackpfeifen-Musik sowie Harfen- und Folkmusik. **Beatrix Kraus**, Köln, verdankt das Institut zwei Schallplatten mit Belegen aus der Musikhochschulpraxis sowie den *Katechismus der Musik* von Johann Christian Lobe (26. Aufl., 1896). **Uli Otto**, Regensburg, sandte uns seine mit anderen verfasste, neueste Veröffentlichung *Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit: politische Lieder der 1848er Revolution bis heute*. Vom Stadtarchiv Schwelm durch den Archivar **Jens Möllenbeck** erhielt das Institut vier Männerchor-Liederbücher. **Ariane Dettloff**, Köln, überließ unserer Bibliothek die Veröffentlichung *Lebenslaute: Widerständige Musik an unmöglichen Orten*. Von der **Sozialistischen Selbsthilfe Mülheim (SSM) e.V.,** Köln-Mülheim, erhielt das Institut wiederum rund 140 Schallplatten mit populärer Musik, unter anderem mit italienischen Interpreten.

Das Institut bedankt sich auch für digital zur Verfügung gestellte Informationen: bei **Susanne Reber**, Mannheim, für ihren Aufsatz über den jüdischen Kantor Erwin Hirsch aus Mannheim, der für Mannheimer Schulen konzipiert wurde und bei **Matthias Kreuels**, Aachen, für eine Digitalisat des Gesangbuchs *Großer Gott wir loben dich* der sog. „Deutschen Christen“ aus dem Jahr 1941.

Im Jahr 2021 haben 21 Bibliotheken unsere Institutsbibliothek mit Liederbüchern und Büchern zum Thema Popularmusik aus ihren Beständen bereichert. Darunter besonders hervorzuheben aufgrund der zahlreichen Sendungen ist das Zentrum für Populäre Kultur und Musik, ehemals DVA, aus Freiburg. Der dortigen Bibliothekarin **Hanna John** sei ganz herzlich gedankt. Aber auch allen anderen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren danken wir für ihre Mühe, unserer Bibliothek Bücher zur Verfügung zu stellen.

Allen Stifterinnen und Stiftern sei sehr herzlich gedankt!

Aktivitäten

Dr. Lukas Bugiel ist seit März 2021 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Department Kunst und Musik im Arbeitsbereich Musik. Anfang des Jahres hatte er seine Dissertation *Musikalische Bildung als Transformationsprozess* veröffentlicht. Darin erörtert er die Auslösebedingungen von Lernprozessen, durch die sich wandelt, wie Menschen Musik erfahren, und entwickelt einen Begriff musikalischen Wissens als ihren Gegenstand. Darüber hinaus wird erläutert, wie diese Lernprozesse anhand von Biographien empirisch rekonstruiert werden könnten. Diese empirische Forschungsperspektive elaboriert Bugiel in dem Aufsatz „Musikalische Bildung auf dem Boden der Tatsachen“. Seine Überlegungen zu einem Begriff musikalischen Wissens stellte er im Juli auf dem Online-Kongress der Deutschen Gesellschaft für Ästhetik (DGÄ) vor.

Im Rahmen der diesjährigen, von Eckehard Pistrick, Denis Laborde, Raimund Vogels und Michael Fuhr organisierten Herbstschule in Bayonne/Frankreich zum Thema „Leere, Stille und die Erfahrung des Wartens“ hat Lukas Bugiel einen musikphilosophischen Vortrag mit dem Titel „Wie laut ist Musik?“ gehalten. Am Beispiel von John Cages 4‘33“ und lower case, einer Spielart der noise-Musik, diskutierte er die Voraussetzungen der Anwesenheit vermeintlich abwesender oder im Verschwinden begriffener Musik und grundsätzlicher die Voraussetzungen musikalischer Erfahrung.

Linus Eusterbrock hat im Jahr 2021 im Forschungsprojekt MuBiTec-LEA, das am Institut angesiedelt ist und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, zu Lernprozessen und ästhetischen Erfahrungen in der Appmusikpraxis geforscht. Das Projekt wurde im Frühjahr abgeschlossen. Weitere Publikationen der Forschungsergebnisse sind in Arbeit. Gemeinsam mit Christian Rolle und den anderen Teammitgliedern hat Linus Eusterbrock 2021 einen Vortrag auf der Konferenz Research in Music Education am Royal College of Music, London (UK), zum Thema „Safe Spaces and Inspiring Places. How App Musicians Use Places for Aesthetic Experiences” gehalten sowie eine Präsentation über „Bewegte Klangräume. Wie Musikmachen mit Apps virtuelle soziale Räume schafft“ am Mozarteum Salzburg durchgeführt. Zudem gestaltete er an der Universität zu Köln eine Sitzung der Ringvorlesung „Forschungsperspektiven der Ästhetischen Erziehung und deren Bezugsdisziplinen“. Im Februar 2022 wird Linus Eusterbrock eine Stelle in dem von der DFG geförderten und von Prof. Dr. Oliver Kautny geleiteten Projekt „Hip-Hop's Fifth Element – Knowledge, Pedagogy, and Artist-Scholar Collaboration“ antreten. Das Projekt ist im Department Kunst und Musik der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln angesiedelt, sodass Linus Eusterbrock dem Institut für Europäische Musikethnologie inhaltlich weiterhin verbunden bleiben kann.

Prof. Dr. Oliver Kautny gründete zusammen mit Chris Kattenbeck im Sommersemester 2021 das *Cologne Hip Hop Institute*. Dieses initiiert die Auseinandersetzung mit ästhetischen Praxen des Hip Hop – im Zusammenspiel von Forschung, Lehre und Transfer. ‚Virtuell' eröffnet wurde das Institut bereits im Sommersemester durch den Launch der Homepage sowie durch zwei Online-Gastvorträge am 24.6. und 8.7.2021, die im Rahmen des ethnographischen Online-Seminars „Mapping Hip Hop in Cologne" stattfanden. Der Produzent Detlef Rick aka Rick Ski, ein Pionier des deutschen Old-School Hip Hops, unternahm in seinem Vortrag den historiographischen Versuch, die Genese der deutschen Rap-Szene aus den Tanzpraxen des Old-School-Breakdances abzuleiten. Der zweite Gast war der Rapper und Produzent Kurt Tallert aka Retrogott, dessen Sampling-Ästhetik in Deutschland ab den späten 2000er Jahren bahnbrechend war. Er entfaltete in seiner Lecture eine Theorie des Samplings, die er hermeneutisch auf einen bis dahin noch nicht veröffentlichten Song anwendete, den er abschließend live aufführte. Darin setzt er sich mit seinen jüdischen Wurzeln und mit der Verfolgung seiner Familie im Nationalsozialismus auseinander. In der nicht-virtuellen ‚realen' Welt wurde das Institut schließlich im November des Wintersemesters 2021/2022 durch die erstmalige Nutzung des DJing-Labs eingeweiht. Dort fanden am 5. und 12.11. 2021 drei Workshops zum Thema Sampling bzw. DJing statt. Neben Retrogott konnte dafür mit Mike Haagen aka DJ Lifeforce ein weiterer renommierter Künstler gewonnen werden. Die Workshops standen nicht nur den Teilnehmenden des Seminars „Migration, Gender, Religion - Hip Hop als Spiegel gesellschaftlicher Konflikte / Köln-Ouagadougou II" (Oliver Kautny zusammen mit Eckehard Pistrick) offen, sondern auch anderen Studierenden des Departments Kunst und Musik sowie der Hochschule für Tanz und Musik Köln. Das Cologne Hip Hop Institute ist von Jahresende an Teil eines u.a. von der DFG geförderten deutsch-englischen Forschungsprojekts, das sich mit Lernprozessen und der Konstruktion von Wissen im Hip Hop auseinandersetzt. Geleitet wird das Projekt von englischer Seite aus von dem Musikwissenschaftler Prof. Dr. Justin Williams (University of Bristol); die Leitung der deutschen Projektanteile liegt bei Kautny. Ein erstes Vorhaben ist eine internationale Tagung (Hip Hop and Music Education. Perspectives on theory and practice, 14.-18.4.2022, Universität zu Köln), die zugleich die 5. Jahrestagung des European Hip Hop Studies Network ist und die Chrits Kattenbeck und Oliver Kautny in enger Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Michael Rappe und Prof. Dr. Christine Stöger (Hochschule für Tanz und Musik, Köln) vorbereiten.

Eine der größten Herausforderungen der Lehre war in 2021 die Frage, wie in musikwissenschaftlichen und musikpädagogischen Seminaren, die weitgehend online stattfinden mussten, essenzielle Elemente ‚guter' Hochschullehre, die sich virtuell nicht erzeugen lassen, zumindest in Resten erhalten werden können. Dies gelang etwa durch bereits erwähnte Angebote des Cologne Hip Hop

Instituts sowie durch weitere außeruniversitäre Aktivitäten. Hierzu zählten Workshops und eine Exkursion in dem gemeinsam von Eckehard Pistrick und Oliver Kautny geleiteten, zweisemestrigen Seminar mit westafrikanischen Geflüchteten oder auch ein von Hartmut Zänder in dessen Atelier geleiteter Gamelan-Workshop, an dem Oliver Kautny mit seinem Kurs „Interkulturelle Musikpädagogik“ im Sommersemester 2021 teilnahm.

Jun.-Prof. Dr. Eckehard Pistrick: Im Jahr 2021 wurden die Veranstaltungen des Instituts sukzessive wieder aufgenommen. Bereits im ablaufenden Jahr war Dr. Mark Porter vom Max-Weber Kolleg Erfurt am 26.11.2020 in einem Online-Vortrag im Institut zu Gast: "Christliche Lobpreis-Musik und neue Modelle von musikalischer Gemeinschaft". Der seit April 2021 als Juniorprofessor mit Schwerpunkt "Musik und Migration" am Institut tätige Eckehard Pistrick nahm an einem am 24.3. von WDR3 ausgestrahlten Kulturforum unter dem Titel "Integration durch Musik" teil, weitere Gäste waren u.a. der syrische Pianist Aeham Ahmad. In der Lehre wurde zusammen mit Prof. Oliver Kautny das zweisemestrige künstlerische Forschungsseminar "Köln-Ouagadougou: Kollaborative Albumproduktion mit Westafrikanischen Musikern" durchgeführt, das am 5.-7.11. durch eine Exkursion in die Studios westafrikanischer Musiker in Hamburg ergänzt wurde. Das Album wird im Februar 2022 zusammen mit dem International Office der Universität zu Köln erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden. Im Online-Format konnten weitere Gastdozierende gewonnen werden: so Dr. Glaucia Peres da Silva, die am 9.6. über den globalen Musikmarkt und die Asymmetrien in der Musikproduktion referierte, und Dr. Hauke Dorsch, der seine Arbeit am Archiv der Musik Afrikas in Mainz vorstellte. Dr. Christian Esch, Leiter des NRW Kultursekretariats, stellte zusammen mit Programmleiterin Rita Viehoff die Förderung interkultureller Musikprojekte vor. Eckehard Pistrick beteiligte sich vom 13.-15.9.2021 am "Migrant Music Manifesto" durch einen zusammen mit Prof. Barbara Welzel und Studierenden der TU Dortmund ausgerichteten Klang-Workshop "Heimat in the Showcase", in dem Musiker*innen aus fünf Musikkulturen gemeinsam mit Studierenden Klangprojekte für einen Kirchenraum in der St. Petri Kirche Dortmund entwickelten. Das Konzert des Arbanasi-Duos "Dina e Mel" aus Kroatien im Alten Pfandhaus Köln am 16.9.2021 wurde zusammen mit der Südosteuropa-Gesellschaft organisiert und durch eine Gesprächsrunde "Bewahren, Rekonstruieren, Weiterdenken - Strategien des Umgangs mit dem immateriellen Kulturerbe von Minderheiten in Südosteuropa" wissenschaftlich gerahmt. Prof. Lucy Durán (SOAS, University of London) wird vom 29.-30.11.2021 zu Gastvorträgen am Institut sein. Dabei wird sie, unterstützt vom Global South Studies Center, ihre Initiativen zur Vermittlung von Musiktraditionen Westafrikas u.a. bei der BBC und im Dokumentarfilm vorstellen und mit Studierenden diskutieren. Am 30. September 2021 hielt Eckehard Pistrick auf dem internationalen Symposium der FG Musikethnologie *Decolonizing Europe through Music Scholarship? Whiteness, Citizenship and*

Borders im Rahmen des XVII. Kongresses der GfM an der Universität Bonn einen Vortrag zu dem Thema „The ‚eye level fiction' – Power Inequalities in Ethnomusicological Research and Teaching".

Eckehard Pistrick nahm auch an weiteren Konferenzen im In- und Ausland teil, so am Forschungsseminar der Universität Würzburg, an einem Seminar der Universität Guilan, Iran, und einem Seminar zur Musikforschung in Albanien an der Universität Jena. Organisatorisch beteiligte er sich am X. Fritz-Exner Kolloquium an der Viadrina-Universität Frankfurt/Oder vom 13.-15.10.2021 zum Thema "Südosteuropa ist tot? Lang lebe Südosteuropa! Positionierungen in einem interdisziplinären Forschungsfeld", bei dem er auch das Panel "Ethnographien/Audiovisuelle Kulturen" leitete. Für das Institut ist er zudem Co-Organisator der Deutsch-Französischen Hochschulwoche am Anthropological Research Institute for Music in Bayonne vom 22.-26.11.2021 zusammen mit dem Center for World Music, Stiftung Universität Hildesheim, das sich dem Themenfeld "Anthropologie der Abwesenheiten" interdisziplinär widmen wird.

Gastwissenschaftlerin am Institut im Sommersemester 2021 war **Rose Campion**, die eine Evaluation der interkulturellen Musikprojekte des LMR in Nordrhein-Westfalen durchführte. Erste Forschungsergebnisse stellte sie im Gastvortrag "Amplifying Voices, Finding Resonance: Community Music in the United States and United Kingdom" am 28.1.2021 vor.

Seit August 2021 verstärkt **Johannes Nilles** als studentische Hilfskraft das Institut.

Dr. Astrid Reimers gab im Mai 2021 eine wissenschaftliche Expertise zu dem Drehbuch *Straßenmusik* für die ARD-Kindersendung *neuneinhalb* ab.

Prof. Dr. Christian Rolle setzte im Wintersemester 2020/21 sowie im Sommersemester 2021 seine Seminarreihe „Mit fremden Ohren hören" zu Musikszenen in Köln und Umgebung fort. Die Ergebnisse der von den Studierenden durchgeführten Feldforschungen wurden im Seminarkontext vorgestellt. Allerdings wurden die Erkundungen der Studierenden in lokalen Musikkulturen, bei denen es immer auch um Selbsterfahrung geht, durch die Corona-Pandemie erheblich erschwert. Da es kaum Veranstaltungen gab, die besucht werden konnten, wurden die Feldforschungen überwiegend ins Netz verlagert. Es kamen Methoden der Cyberethnografie zum Einsatz, ergänzt durch Interviews, die telefonisch oder online geführt werden konnten. Auch wenn nicht alle untersuchten Musikszenen gleichermaßen im Internet präsent waren, gab es interessante Ergebnisse. Fortgesetzt wurde auch die Seminarreihe zur „Musikpraxis mit Tablets und Smartphones", in der es um musikalische Praktiken unter Verwendung von mobilen Digitaltechnologien geht. Die Veranstaltung steht im Zusammenhang mit dem bis Ende Februar 2021 verlängerten BMBF-Forschungsprojekt LEA, das der Erforschung von spezifischen Lernprozessen und ästhetischen Erfahrungsmöglichkeiten in informellen Appmusik-Praktiken gewidmet war (siehe die aktuellen Publikationen).

Das von Christian Rolle geleitete Forschungskolloquium wurde durch die Teilnahme der Gastwissenschaftlerin Rose Campion bereichert, die dort im Frühsommer ihre im Auftrag des Landesmusikrats durchgeführte Evaluationsstudie zu Musikprojekten und Ensembles mit geflüchteten Musikerinnen und Musikern in Nordrhein-Westfalen vorstellte.

Der Abschlussbericht des Forschungsprojektes LEA wurde im August 2021 fertiggestellt. Der von Christian Rolle als Koordinator geleitete Forschungsverbund MuBiTec zu Musikpraktiken und Möglichkeiten kultureller Bildung auf Basis digitaler Technologien, zu dem auch LEA gehört, konnte die gemeinsame Arbeit jedoch nicht synchron beenden, da Datenerhebungen in den anderen Teilprojekten wegen der Pandemie ausgesetzt werden mussten bzw. nur verzögert durchgeführt werden konnten.

Aus dem internationalen Forschungsprojekt DAPHME zu Diskursen zur Akademisierung in der künstlerischen Ausbildung an Musikhochschulen im europäischen Vergleich, das im Dezember 2020 ausgelaufen war, werden noch einige Publikationen erwartet. Der von Christian Rolle gemeinsam mit der Anthropologin Diana Versaci und dem Geschäftsführer des Brüsseler AEC-Büros verfasste Aufsatz *Neoliberal Subjectivities and Authentic Musicians - Conflicting Narratives in Higher Music Education* befindet sich noch im Review-Prozess. Angenommen wurde der *Aufsatz Kunst, Broterwerb oder sozialer Auftrag?*, in dem die wichtigsten Ergebnisse der deutschen Teilstudie vorgestellt werden. Er erscheint Anfang 2022. Im Juni 2021 präsentierte Christian Rolle gemeinsam mit Øivind Varkøy (Norwegische Musikhochschule in Oslo), Eva Georgii-Hemming (Universität Örebro/ Schweden) und Diana Versaci Ergebnisse auf der Tagung der International Society of the Sociology of Music Education, die von der NTNU Trondheim gehostet wurde, aber nur virtuell stattfinden konnte. Der Titel des Vortrags lautete *Affirmation and resistance – Neoliberal discourse and the re-negotiation of musician´s function in society*.

Prof. em. Dr. Wilhelm Schepping arbeitete 2021 überwiegend an einer für die Publikation noch vor Jahresende anstehende Edition, die unter dem Titel *Nüsser Französisch / So vill uut de Napoleons-Ziet versteck' sich bis hütt im Nüsser Platt* an mehr als 600 von weit zahlreicheren bis heute gesprochenen, deutlich mundartlich "gefärbten" Neusser Mundart-Wörtern den Einfluss der während der Napoleonischen Besatzungs-Ära ab 1794 zunächst pflichtgemäß, danach aber auch noch gut 20 Jahre lang bis 1814 in Neuss vielfach weiterhin gesprochenen französischen Basissprache aufweist. Denn wer in Handel, Gewerbe und Verwaltung, in Mode und Mobiliar, im Straßenbau und Verkehr wie in der Hausgestaltung, auch in der Bewirtung wie im Umgang und nicht zuletzt beim Militär, im Polizeiwesen und bei Gesundheitsproblemen sprachlich "mithalten" wollte, der musste über einen gewissen Grundvorrat an entsprechenden französisch-stämmigen Vokabeln verfügen, die im "Volksmund"

sprachlich allerdings nachhaltig “verniederrheinischt” wurden. Jedem der aus weit mehr vorhandenen nun ausgewählten und in Heft 9 der Schriftenreihe “Kleine Neusser Bibliothek” der Vereinigung der Heimatfreunde Neuss, teils auch noch durch Grafiken vergegenwärtigten und dazu in drei verschiedenfarbigen Spalten aufgelisteten Neusser Wörter wird hier das französische Ursprungswort sowie dessen Übertragung ins Hochdeutsche gegenübergestellt und damit bewusst gemacht, wie stark das Französische auf das “Nüsser Platt” als die gängige Alltagssprache Einfluss nahm und diesen Einfluss eben sogar bis in die Gegenwart behielt. Denn das gegenüber dem weitgehend entrechteten heimischen Adel und auch der zunächst ja gnadenlos verfolgten Religion und Kirche nun wesentlich gestärkte Bürgertum nahm sich nicht allein im Vokabular, sondern weiterhin auch in einer neuen Wohn-, Bau- und Esskultur sowie im täglichen Mit- und Gegeneinander und in der Namengebung Französisches zum Richtmaß, wovon jene umwälzende Franzosenzeit auch im “Nüsser Platt” bis heute jene zahlreichen Spuren hinterlassen hat. Da diese jedoch immer mehr “eingeneussert” wurden, sind sie heutigen Sprechern kaum mehr als “Import” bewusst, was Wilhelm Schepping in den beiden letzten Jahren auch bereits bei mehreren – teils zusätzlich per “Zoom” übertragenen – Vortragsveranstaltungen in Neuss zu dieser Thematik verdeutlicht hatte.

Erneut hinterlegte er 2021 außerdem mehrere im Studio des Rheinkreises Neuss aufgenommene stadthistorische Mundartsendungen von Radio News 89.4, bei denen er zugleich als einer von drei Mundart-Sprechern fungierte, an diversen Stellen mit entsprechend historisch wie atmosphärisch angepasster Musik. Thematisch vergegenwärtigten diese Sendungen nach Manuskripten des Neusser Juristen und früheren Bundestagsabgeordneten Dr. Heinz-Günther Hüsch sowohl mundartliche Redewendungen als auch bedeutsame stadthistorische Neusser Ereignisse.

Außerdem fungierte Wilhelm Schepping als Übersetzer wie als Sprecher von historischen Erläuterungstexten in der Neusser Mundart für QR-Codes an bedeutsamen historischen Neusser Gebäuden, die dort jeweils den Übertragungen ins Englische, Französische und teils auch ins Türkische hinzugefügt wurden.

Zum 17. September 2021 hatte die künstlerische Lehrbeauftragte Beatrix Kraus Wilhelm Schepping zu einem geselligen Treff mit Gästen in Köln eingeladen, um ihm als ehemaligem Seminardirektor nun - unter weitem zeitlichem Vorgriff auf seinen 90. Geburtstag (am 17. Dezember d. J.) - nochmals für seine intensiven Bemühungen um eine anspruchsvolle und vielseitige künstlerische Ausbildung der Musikpädagogik-Studierenden zu bedanken. Auch Astrid Reimers gehörte zum Kreis der Feiernden. Im diesjährigen Neusser Neujahrsnacht-Konzert im St. Quirinus-Münster Neuss wird das von Wilhelm Schepping 1957 in dieser seiner Heimatstadt gegründete und 30 Jahre lang

geleitete Neusser Kammerorchester[1] unter dem jetzigen Dirigenten Joachim Neugart - "sinfonisch erweitert" - am Freitag, dem 31. 12. 2021, ab 21 Uhr Anton Bruckners Sinfonie Nr. 5 B-Dur aufführen - laut Ankündigung im Prospekt "Wilhelm Schepping zum 90. Geburtstag" gewidmet.

Veröffentlichungen

Bugiel, Lukas. 2021. *Musikalische Bildung als Transformationsprozess. Zur Grundlegung einer Theorie*. Bielefeld: transcript (= Dissertation an der Universität Hamburg 2020)

– Musikalische Bildung auf dem Boden der Tatsachen. Skizzierung einer bildungstheoretisch orientierten musikbezogenen Biografieforschung. In *Wege und Perspektiven in der musikpädagogischen Forschung.* V. Krupp et al. (Hg.). Münster: Waxmann. (Musikpädagogische Forschung, Bd. 42). S. 67–82.

Eusterbrock, Linus, mit Godau, M., Haenisch, M., Krebs, M. & Rolle, C. 2021. Von ‚inspirierenden Orten' und ‚Safe Places'. Die ästhetische Nutzung von Orten in der Appmusikpraxis. In *Musikpädagogik im Spannungsfeld von Reflexion und Intervention*. Hg. J. Hasselhorn, O. Kautny & F. Platz. Münster: Waxmann. (Musikpädagogische Forschung, Bd. 41). S. 155–173.

– mit Godau, M., Haenisch, M. & Rolle, C. 2021. Spielwiese und Spielzeug: Ludische Qualitäten ästhetischer Erfahrung in der Appmusikpraxis. In *Wege und Perspektiven in der musikpädagogischen Forschung.* Hg. V. Krupp-Schleussner, A. Niessen & V. Weidner. Münster: Waxmann. (Musikpädagogische Forschung, Bd. 42). S. 199–216.

– mit Rolle, C., Fiedler, D., Friedmann, S., Godau, M., Haenisch, M. et al. 2021. Bericht zum Symposium „Forschungsansätze im Dialog". Zum Verhältnis unterschiedlicher theoretischer und methodischer Zugänge zu musikalischer Bildung mit Digitaltechnologien. In *Wege und Perspektiven in der musikpädagogischen Forschung*. Hg. V. Krupp-Schleussner, A. Niessen & V. Weidner. Münster: Waxmann. (Musikpädagogische Forschung, Bd. 42). S. 237ff.

Noll, Günther. 2021. Rezension zu Merle Greiser: *Volksmusik ist ...*. Narrative der Unbestimmtheit am Beispiel von „Volksmusik" in der Region Franken. Festschrift für Armin Griebel (Veröffentlichungsreihe der Forschungsstelle für fränkische Volksmusik 74), Uffenheim 2018. In: München: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde. S.229-233.

[1] Siehe NKO 1957-2007. 2008. Chronik des Neusser Kammerorchesters. Neuss. 368 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und CD.

Pistrick, Eckehard, mit Bassem Hawar. 2020. Abschlussbericht des NRWKS DIALOG Projekts "Alte Musik neu gedacht". <https://www.nrw-kultur.de/fileadmin/user_upload/Programme/Musikkulturen/Bericht_Dialog-Projekt_Alte_Musik_neu_gedacht_2020_21.pdf>

– 2021. Terrains sensibles: la musique comme champ d'action dans les camps de réfugiés en Allemagne. In: Lieux de mémoire sonore: Des sons pour survivre, des sons pour tuer. Hg. Luis Velasco-Pufleau, Laëtitia Atlani-Duault. Paris: Editions de la Maison des sciences de l'homme. S. 175-205.

Radiosendungen:

– *Ouagadougou groove - unerhörte Popularmusik aus Burkina Faso*. BR Klassik 25.5.2021. 55 min.

– *Alte Musik neu gedacht - Ein arabisch-persisch-europäischer Trialog*. BR Klassik 25.9.2021. 55 min.

– *Das Kaleidoskop mit den vier Saiten.* BR Klassik 26.9.2021. 55 min.

Probst-Effah, Gisela, mit Näumann, Klaus (Hg.). 2021. *Musikethnologische Feldforschung*. Historische und gegenwartsbezogene Perspektiven. (Musik-kulturen im Fokus. Schriftenreihe der Musikethnologie an der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg, Bd. 1). Berlin: Logos Verlag. 318 Seiten.

Reimers, Astrid. 2021. Rezension zu: Patricia Jäggi: *Im Rauschen der Schweizer Alpen*. Eine auditive Ethnographie zu Klang und Kulturpolitik des internationalen Radios. transcript: Bielefeld 2020 (Musik und Klangkultur 46). In: München: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2021. S. 224-225.

– 2021. Laienmusizieren auf dem Dorf − ein Feldforschungsbericht. In: *Musikethnologische Feldforschung*. Historische und gegenwartsbezogene Perspektiven. Hg. Klaus Näumann, Gisela Probst-Effah. (Musikkulturen im Fokus, Bd. 1). Berlin: Logos Verlag. S. 223-240.

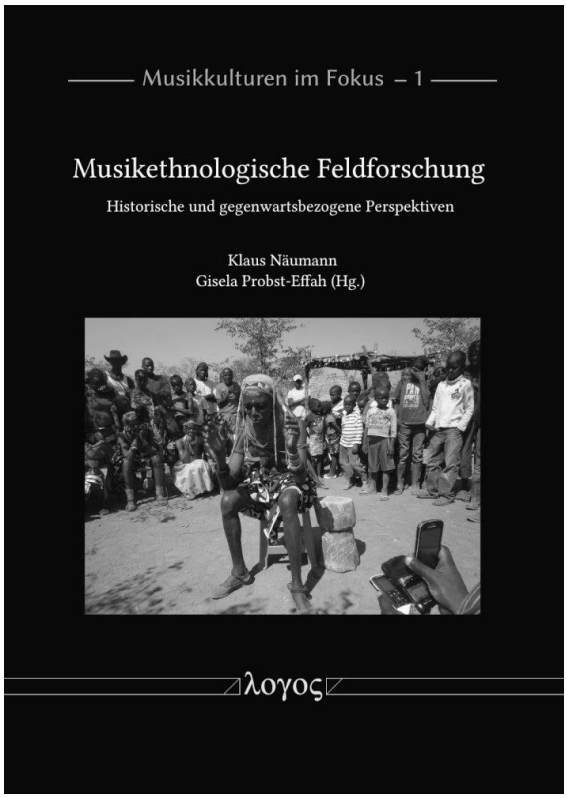
Rolle, Christian, mit Eusterbrock, L., Godau, M., Haenisch, M. und Krebs, M. 2021. Von ‚inspirierenden Orten' und ‚Safe Places'. Die ästhetische Nutzung von Orten in der Appmusikpraxis. In *Musikpädagogik im Spannungsfeld von Reflexion und Intervention*. Hg. J. Hasselhorn, O. Kautny & F. Platz. Münster: Waxmann. (Musikpädagogische Forschung, Bd. 41). S. 155–173.

– mit Eusterbrock, L., Godau, M., und Haenisch, M. 2021. Spielwiese und Spielzeug: Ludische Qualitäten ästhetischer Erfahrung in der Appmusik-praxis. In *Wege und Perspektiven in der musikpädagogischen Forschung.* Hg. V. Krupp-Schleussner, A. Niessen & V. Weidner. (Musikpädagogische Forschung, Bd. 42). Münster: Waxmann. S. 199–216.

– mit allen Beteiligten des MuBiTec-Verbundes sowie Andreas Lehmann-Wermser. 2021. Bericht zum Symposium „Forschungsansätze im Dialog". Zum Verhältnis unterschiedlicher theoretischer und methodischer Zugänge zu

musikalischer Bildung mit Digitaltechnologien. In *Wege und Perspektiven in der musikpädagogischen Forschung*. Hg. V. Krupp-Schleussner, A. Niessen & V. Weidner. (Musikpädagogische Forschung, Bd. 42). Münster: Waxmann. S. 237-238.

Neu erschienen:



Musikethnologische Feldforschung. Historische und gegenwartsbezogene Perspektiven

Musikkulturen im Fokus, Bd. 1

Klaus Näumann, Gisela Probst-Effah (Hrsg.)

ISBN 978-3-8325-5327-2
318 Seiten, Erscheinungsjahr: 2021
Preis: 64.00 €

Der erste Band der Schriftenreihe *Musikkulturen im Fokus* gibt einen lebendigen Einblick in die Feldforschung der Musikethnologie/Musikalischen Volkskunde in vergangenen und gegenwärtigen Epochen. Die AutorInnen reflektieren sowohl die Forschungen anderer als auch eigene Projekte, die zu verschiedenen Zeiten in sehr heterogenen musikalischen Sektoren ausgewählter Länder und Regionen Asiens, Afrikas, Südamerikas und Europas durchgeführt wurden. Sie vermitteln einerseits "objektive Ergebnisse", ermöglichen aber zugleich Blicke "hinter die Kulissen", indem sie persönliche Erlebnisse und Erfahrungen bei ihren Feldforschungen fokussieren. Ein konstantes Merkmal von Feldforschung scheint zu sein, dass Pläne und Vorsätze, die am Schreibtisch oder – zeitgemäßer - am Computer entstanden sind, vor Ort von unvorhersehbaren Ereignissen und unerwarteten Perspektiven durchkreuzt werden.

Die Beiträge des Bandes basieren großenteils auf Referaten, die im Rahmen der internationalen Arbeitstagung zum Thema "Musikethnologische Feldforschung" 2016 im Kloster Seeon in Oberbayern gehalten wurden. Ausgerichtet wurde die Tagung von der Kommission zur Erforschung musikalischer Volkskulturen in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde e. V. in Zusammenarbeit mit dem Institut für Europäische Musikethnologie an der Universität zu Köln und dem Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern in Bruckmühl.